

Rundreise Thailand Bangkok und Westen individuell: Keine Angst vor Krokodilen



Bangkoks Tempel und historischen Bauwerke sind immer eine Reise wert. Aber wo sind die Krokodile geblieben, die einst Thailands Gewässer unsicher machten? Auf diese und viele andere Fragen neugieriger Besucher, die nicht nur glänzende Fassaden bestaunen, sondern auch hinter die Kulissen sehen möchten, will diese Rundreise Antworten vermitteln. Die Gegensätze sind es, die diese Rundreise prägen: der Kontrast zwischen Bangkoks Lärm und der nachdenklichen Stille auf den Friedhöfen der Toten des Zweiten Weltkriegs am River Kwai; zwischen den glänzenden Bauten des alten Königspalastes und den ultramodernen Hochhäusern im Geschäftsviertel von Bangkok; zwischen dem offen zur Schau gestellten Reichtum der Begüterten und der mit Händen zu greifenden Armut in den Slums der Grossstadt.

Tag 1:

Wir beginnen mit dem Höhepunkt jedes Bangkok-Aufenthalts: mit dem Grossen Königspalast, den die aktuelle Dynastie der *Chakri*-Könige nach dem Zusammenbruch von Ayuthaya im 18. Jahrhundert und nach einer Übergangsphase mit Thonburi (heute Teil Bangkoks) erbaut hat. Auf einem Teil des Palastgeländes wurde der Tempel Wat Phra Kaew errichtet, der den Schutz-*Buddha* der Nation enthält. Er wird auch Jade- oder Smaragd-*Buddha* genannt, besteht aber eigentlich aus Nephrit, einem jade-ähnlichen Gestein. Der grosse Platz vor dem Königspalast war und ist immer wieder Schauplatz wichtiger Zeremonien und Aufmärsche. Hier befindet sich auch das Nationalmuseum, das vor allem die Entwicklung der Bildenden Kunst in Thailand mit herausragenden Werken dokumentiert. Einen Besuch lohnt auch ein zweiter Königssitz aus Teakholz, der Vimanmek-Palast, den König *Chulalongkorn Rama V.* errichten liess. Der Marmortempel, der so heisst, weil seine Front aus weissem Carrara-Marmor besteht, ist das Mutterklosters eines buddhistischen Klosters in der Schweiz.

Tag 2:

Bangkok und seine angrenzenden Provinzen bilden einen Moloch mit über zehn Millionen Einwohnern. Hier prallen die sozialen Gegensätze aufeinander. Manche Menschen leben in bitterster Armut und müssen sich mit Brosamen durchs Leben schlagen. Glücklicherweise erhalten sie Unterstützung von christlichen und privaten Institutionen. Wir lassen uns am besten über Bangkoks Slums informieren. Wer sich nicht wehrt, wird aufgefressen. Das mögen sich auch die Krokodile in der Krokodilfarm denken. Allerdings ging es den Krokodilen selbst an den Kragen. Noch vor hundert Jahren waren sie in den zahlreichen Gewässern Thailands sehr präsent. Heute gelten sie dort als ausgerottet.

Tag 3:

Der „Goldene Berg“ mit seinem glänzenden Chedi ist ein beliebtes Fotosujet und bietet einen einmaligen Ausblick auf die Stadt. Eines der Wahrzeichen Bangkoks ist der Tempel der Morgenröte (Wat Arun) auf der westlichen Seite des Chao Phraya, des Flusses, der Bangkok zerteilt und auf dem bei Tag und bei Nacht ein reges Treiben herrscht. Derzeit wird der Tempel restauriert und soll 2016 in neuem Glanz für Besucher wieder zugänglich sein. Das Wat Chetuphon, kurz Wat Pho genannt, ist bei Touristen mindestens so beliebt, vor allem wegen des 46 Meter langen liegenden *Buddhas*. Aber auch sonst hat der Tempel Einiges zu bieten, unter anderem eine Schule für traditionelle thailändische Massagen.

Tag 4:



Bangkok ist reich an Museen und Galerien und ein vibrierendes Zentrum für moderne Kunst. Je nach den individuellen Vorstellungen entwickeln wir ein passendes Programm, beispielsweise einen Besuch in einem Museum mit dem etwas unpoetischen Namen „Kabigarten“: Inmitten eines quirligen Quartiers mit modernen Geschäftshäusern und Hotelbauten liegt als ruhige Oase die öffentlich zugängliche Residenz einer Prinzenfamilie. Die Museumsräume enthalten Familienerbstücke, beispielsweise eine bemerkenswerte Sammlung an traditionellen Musikinstrumenten und an Sawankalok-Keramik. Nachmittags verlassen wir die Stadt Richtung Südwesten. In Amphawa machen wir eine Bootsfahrt auf dem malerischen Maeklong-Fluss, und wir lassen uns vom Marktgeschehen an seinen Ufern treiben.

Tag 5:

In Amphawa erinnert ein sorgfältig gepflegter Park und ein Museum mit lebensgroß nachgestellten Szenen aus dem höfischen Leben an den zweiten König der *Chakri*-Dynastie. Weiter geht die Reise Richtung Westen, zunächst nach Ratchaburi mit seinem Museum, das die bemerkenswerte und lange Geschichte der Provinz dokumentiert. In Nakhon Pathom umrunden wir den über hundert Meter hohen, hoch verehrten Chedi, um den sich vor allem König *Mongkut Rama IV.* verdient gemacht hat. Unweit davon liess sich König *Vajiravudh Rama VI.* eine Residenz nach dem Vorbild des Schlosses Chenonceau in Frankreich errichten. Abends erreichen wir die Provinz Kanchanaburi.

Tag 6:

Mit dem Film „Die Brücke am Kwai“ wurde die Erinnerung an ein besonders trübes Kapitel des Zweiten Weltkriegs wach gehalten: Asiatische Zwangsarbeiter und alliierte Kriegsgefangene mussten für die japanische Besatzungsmacht eine direkte Bahnverbindung zwischen Thailand und Birma bauen. Zahlreiche Menschen kamen dabei ums Leben. Mehrere Friedhöfe sind ein unauslöschliches Mahnmahl an diese Zeit. Ein Museum dokumentiert den Bahnbau und die Methoden der japanischen Besetzer. Der siebenstufige Erawan-Wasserfall wird immer wieder gerne besucht, weil er der schönste aller Wasserfälle in Thailand sein soll.

Tag 7:

Eine Fahrt mit der „Todesbahn“ - eine Teilstrecke ist noch immer in Betrieb - darf nicht ausbleiben. Am Höllenfeuerpass informiert ein Museum über die besonderen Schwierigkeiten des Bahnbaus im hügeligen Gelände. Ein kurzes Stück der ehemaligen Bahnlinie kann zu Fuss besichtigt werden. Weitere Wasserfälle im Sai-Yok-Nationalpark werden in Thailands Gedichten und Liedern verherrlicht.

Tag 8:

Auf der Rückfahrt nach Bangkok streifen wir das Städtchen U-Thong mit einem Museum, das an das sagenhafte „goldene“ Dvaravati-Reich erinnert, nach dem der Bangkokener Suvarnabhumi-Flughafen benannt ist. Zur Dvaravati-Kunst gehören vergeistigte *Buddha*-Figuren wie auch mitunter skurrile, dämonenartige Skulpturen. Suphanburi ist der Hauptschauplatz des thailändischen Volksepos „Khun Chang Khun Phaen“. Die Provinzstadt rühmt sich auch eines Aussichtsturms, den sich ein ehemaliger Premierminister in seiner Heimatstadt hat errichten lassen. Rückfahrt nach Bangkok und Phatthaya.



Organisation: Thaihom Enterprises

Auskunft/Mail: info@thaihom.ch